

Die neue Pfarrkirche von Staldenried

Vorwort von Brigger Rainer:



Folgender Bericht stammt aus der Feder von Furrer Philemon. Er war damals in der Baukommission und gleichsam der Mann, der mit seiner Firma den Bau auch realisierte.

Er ist der einzige heute noch Lebende, der über den Kirchenbau noch genaue Auskunft zu Papier bringen kann und somit der Nachwelt, wie die heutige Pfarrkirche entstand erhalten kann.

Er gab mir auf einem von mir vorgelegten Fragekatalog genaue Auskunft. Ihm spreche ich noch meinen besten Dank hierfür aus.

Die alte und die neue Pfarrkirche



Pfarrkirche von Staldenried

Bauzeit von Frühjahr 1959 bis Herbst 1960

Die Baukommission

H.H. Johann Zenklusen, Pfarrer
Philemon Furrer, Gemeindepräsident
Arthur Regotz, Gemeindevizepräsident

Grund zum Kirchenbau

Verschiedene Gründe führten zum neuen Kirchenbau

- Die alte Kirche war zu klein
- Eine Sanierung wäre nicht zweckmässig gewesen.
- Die neue Kirche am alten Standort war aus platztechnischen Gründen nicht möglich.

Allgemeines

Der Neubau der Luftseilbahn Stalden-Staldenried-Gspon stärkte die Gemeinde Staldenried zu einer positiven Entwicklung. Die Staldenrieder ein initiatives politisches Volk hatten gute Voraussetzungen für einen Kirchenneubau. 1958 war es an der Zeit das Projekt zu beginnen.

Pfarrerwechsel

An der Sitzung mit H.H. Bischof Nestor Adam, an der Furrer Philemon und Regotz Arthur teilnahmen, stand nicht nur die Wahl des neuen Pfarres im Vordergrund, sonder vielmehr einen geeigneten Kilchherrn zu finden, der bereit ist die zusätzliche Aufgaben für den Kirchenbau zu übernehmen.

H.H. Bischof Nestor Adam unterbreite uns 3 Pfarrherren und schlug H.H. Johann Zenklusen vor. Dieser wirkte als Rektor in der Pfarrei Leuk-Susten. Im Anschluss an die Sitzung waren wir bereits neugierig und machten einen Halt in Susten um uns über den neuen Kilchherrn zu erkundigen. Zufällig sahen wir H.H. Zenklusen, bekleidet mit der Sutane, durften aber ihn nicht ansprechen, weil die Ernennung durch H.H. Bischof noch nicht erfolgt war.

Nach der Ernennung von H.H. Johann Zenklusen als Pfarrer von Staldenried durch das Bistum von Sitten erfolgte der Pfarrempfang im Herbst 1958.

An der ersten Sitzung von Gemeinderat und Kirchenrat mit dem neu eingesetzten Pfarrer, fassten wir gemeinsam den Beschluss und skizzierten den Antrag zum Kirchenneubau an die Urversammlung.

Finanzierung

Von der Pfarrei standen lediglich Fr. 20'000.- für das Bauvorhaben zur Verfügung. Die Urversammlung genehmigte den Kirchen- und Gemeinderatsbeschluss. Pfarrer Johann Zenklusen ging mit Tatkraft und voller Zuversicht an die Arbeit, dies mit Rückhalt und voller Unterstützung der gesamten Bevölkerung.

Für die Finanzierung wurden alle möglichen Wege eingeleitet. Jährlich machten wir bei jeder Familie Haushaltbesuche und baten um einen Beitrag zu Gunsten der Kirche. Die Staldenrieder waren sehr grosszügig. Eine Episode möchte ich erwähnen. Bei meiner Tante Martha Abgottspon zum „Jänischhüs“ erteilte dieser zum Abschied noch den Familiensegen, Philemon und Arthur knieten in Dankbarkeit nieder.

Das jährliche Kirchenlotto brachte jeweils Fr. 20'000.—.

Die Gemeinde selber hatte keine grosse Möglichkeit, sich an der Finanzierung zu beteiligen. Für die Finanzen der Kirche war Pfarrer Johann Zenklusen verantwortlich, welcher diese Aufgabe in voller Kompetenz wahrnahm.

Wie es dann zumal üblich war, sammelten wir in allen Gemeinden des Bezirkes Visp Geld für den Kirchenbau. Pfarrer Zenklusen hielt in Visp die Predigt und bat die Visper Pfarreiangehörige um einen Beitrag. Mit H.H. Pfarrer besuchten wir dann in zwei Gruppen, alle Familien von Visp. Für die Mitglieder war das eine unangenehme Arbeit, die man sich heute kaum mehr vorstellen kann, doch die Aktion war sehr erfolgreich.

Planung

1959 gab es im Oberwallis wenig Architekten. Ein Wettbewerb war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Wir beschränkten uns auf zwei Vorprojekte, eines von Herrn Grünwald Felix und das andere von Herrn Walter Felisier, beide von Brig. Nach mehreren Sitzungen entschieden wir uns für die Weiterbearbeitung des Projektes von Herrn Felix Grünwald. Der Ingenieurauftrag wurde an Herrn Josef Regotz erteilt.

Rohbau

Nach all den Planungs- und Vorbereitungsarbeiten konnten die Maurer und Eisenbetonarbeiten ausgeschrieben werden. Zwei Offerten waren in der engeren Auswahl. Ernst Bodenmüller, Grossunternehmer von Visp Fr. 220'000.00 und die junge einheimische Bauunternehmung Regotz + Furrer Fr. 260'000.00

In den Angebotsunterlagen waren nur die Rohbauarbeiten ausgeschrieben. Aus finanziellen Gründen war es vorgesehen, möglichst viele Arbeiten durch die Bevölkerung ausführen zu lassen.

Pfarrkirche von Staldenried

Der Kirchenrat erteilte den Auftrag an die Firma Bodenmüller AG .Um die örtlichen Verhältnisse und den Arbeitsaufträge zu besprechen, trafen sich H.H. Pfarrer Zenklusen, Furrer Philemon und Regotz Arthur mit Herrn Ernst Bodenmüller zu einer Besprechung im Pfarrhaus.

Wir begleiteten Herrn Bodenmüller von der Bahn zum Pfarrhaus und zurück wie einen Bischof.

Am folgenden Tag, „ohaláz“, von Herrn Bodenmüller traf ein Chargee-Express ein mit der Mitteilung, dass die Firm Bodenmüller auf den Auftrag verzichte.

Die Zeit drängte, der Kirchenrat versammelte sich sofort und fasste folgenden Beschluss: die Arbeiten werden nach Aufwand, an die Firma Regotz + Furrer übertragen. Es werden möglichst viele Arbeiten in Fronarbeit und mit den Lehrlingen des Maurerkurses der Berufsschule Brig ausgeführt.

Transporte

Sämtliche Materialtransporte von Stalden nach Staldenried wurden mit der Luftseilbahn, Traglast max. 500 kg. morgens früh und abends spät, ausgeführt. Auch Gemeindepräsident Furrer Philemon war bereit, morgens um 04.00 Uhr Material aufzuladen.

Wie bereits erwähnt, konnte sich die Gemeinde an den Baukosten nicht direkt beteiligen. Alle Materialtransporte mit der gemeindeeigenen Luftseilbahn wurden jedoch unentgeltlich ausgeführt.

Grundsteinlegung / Fundamente

Schon am 13.09.1959 fand die Grundsteinlegung statt. Zu erwähnen ist, dass der Grundstein der neuen Kirche auf der heutigen Bodenhöhe liegt.

Wegen der schlechten Bodenbeschaffenheit und dem steilen Baugrundstück liegt das tiefste Fundament – 12.00 m unter dem Kirchenboden. Zur Zeit des Kirchenbaus konnte man in Staldenried noch keine Baumaschinen einsetzen, darum erstellte man die Foundation durch einzelne Streifenfundamente mit Handaushub, angefangen am tiefsten Punkt -12.00 füllte man die dahinter liegenden Höhlräume auf. Mit diesem Vorgehen und durch das steile Baugelände konnte das gesamte Aushubmaterial am selben Ort deponiert werden.

Aus finanziellen Gründen war es nicht möglich alle Ausbauwünsche zu erfüllen, darum wurde das Untergeschoss als Hohlraum für den späteren Ausbau zurückgestellt.

Bedingt durch die festgelegte Doppelprimiz von Beat und Amand, die für Staldenried und die gesamte Bevölkerung ein einmaliger Freudentag bedeutete, stand für den Kirchenbau eine kurze Planungs- und Bauzeit zur Verfügung.

Abbruch der alten Kirche / Deponie

Als die neue Kirche erstellt war, musste die alte Kirche abgerissen werden. Eine weitere Sorge bereitete uns die Deponie des Abbruchmaterials. Die Bevölkerung stand voll und ganz hinter dem Kirchenbau, dadurch wurden wir in unserer Arbeit gestärkt. Nach vielen Besprechungen und Sitzungen fanden wir eine Lösung zur Ablagerung bei der „Mirgga“. Der Eigentümer stellte das Grundstück unentgeltlich zur Verfügung, der Bach wurde in Zementröhren geleitet und die Mulde mit dem Abbruchmaterial aufgefüllt.

Der Abbruch der alten Kirche und der Transport bis zu Ablagestelle wurde in Fronarbeit ausgeführt, sogar an einigen Sonntagen hat man tatkräftig gearbeitet.

Der Hochaltar

Der Hochaltar aus der alten Kirche wurde aus Spargründen nicht wieder aufgebaut und für eine Verwendung auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Er wurde sorgfältig im unteren Hohlraum unter dem Kirchturm zwischengelagert. Inzwischen ist der alte Hochaltar bereits einer sinnvollen Nutzung zugeführt worden.

Kirchenorgel und Taufstein

Von der Kirchenorgel, Tastatur und den Pfeifen erhielten wir von unserm Kilchherrn keine Informationen. Pfarrer Johann Zenklusen war stets um die Finanzierung der Kirche besorgt. Nach inoffiziellen Meldungen wurde die Orgel zum Preise von Fr. 10'000.- verkauft, und steht heute in einer Kirche in Martigny-Bourg. Anlässlich der Beerdigung eines guten Freundes und Grossrats zu Martinach konnte ich die Orgel hören und besichtigen.

Der wertvolle Taufstein wurde ebenfalls verkauft. Wohin und für wie viel ist nicht bekannt. H.H. Pfarrer Zenklusen hat zu gunsten der Kirche sicher ein gutes Geschäft gemacht.

Bauschuld

Die gesamten Baukosten beliefen sich auf ca. Fr. 500'000.-. Im Jahre 1968 wurde H.H. Pfarrer Johann Zenklusen nach Termen berufen. Zu diesem Zeitpunkt war die Kirche schuldenfrei. Pfarrer Johann Zenklusen setzte sich stets voll und ganz für den Kirchenbau ein. Die Finanzen hatte er im Griff, ohne Hypotheken wurden die laufenden Ausgaben mit den Einnahmen gedeckt.

Pfarrkirche von Staldenried

Glocken

Die alten Stahlglocken wurden durch neue ersetzt. H.H. Pfarrer Zenklusen und der gesamte Gemeinderat besichtigten die Glockengiesserei in Aarau. Auch diese Ausgaben wurden nach der Art unseres Kilchherrn finanziert. Er hatte für alle Glocken Sponsoren gefunden:

Glocke Nr. 1 (Grosse Glocke) gestiftet von Fam. Furrer Philemon, bezahlt Fr. 6'000.00 von Furrer Cecile, durch gespartes Haushaltungsgeld.

Glocke Nr. 2 Herr und Frau Kamil und Maria Clemenz

Glocke Nr. 3 Männerverein Staldenried

Glocke Nr. 4 CHB, Christlicher Holz- und Bauarbeiterverband, Sekretär Ernst Regotz.

Glocke Nr. 5 Mütterverein Staldenried

Die Marmorböden, Stufen, Kommunionbank, der Taufstein und der schöne Altartisch wurden durch das damalige Marmorwerk Walter Erpen geliefert.

Altartisch

Die Luftseilbahn Stalden-Staldenried mit einer max. Traglast von 500 kg. war für den Transport des 1.5 to. schweren Altartisches nicht geeignet. „Wo ein Wille da ein Weg“ war unser Leitspruch. So transportierten wir den Tisch mit der Standseilbahn der Kraftwerke Lonza AG zum Wasserschloss „Rieji“. Zum Schutze musste der Marmorstein in eine Holzverschalung eingehüllt werden. Sogar an einem Sonntag wurde der Schwertransport in Richtung Kirche fortgesetzt. In mühsamer Arbeit schleiften wir den beschwerlichen Marmorstein vorwärts. Die Kräfte liessen nach, doch mit einem Schluck Wein fassten wir Kraft und Mut, die schwerfällige Last zum Ziel zu bringen. Nach dem ausgeführten Transport waren alle Helfer glücklich über die unfallfreie Transportarbeit.

Am Standort der alten Kirche wurde der Kirchplatz gestaltet und bereitgestellt für die bevorstehende Doppelprimiz von Beat und Amand. Die Steinplatten und die Steine für die Kirche stammen vom Steinbruch im „Kleeboden“. Diese wurden mit einer Transportseilbahn an Die Saastalstrasse, mit dem Lastwagen nach Stalden und dann mit der Luftseilbahn nach Staldenried transportiert. Die Bodenplatten für den Kirchplatz lieferte die Firma FUAG AG unentgeltlich.

Am 21.10.1960 konnte die neue Kirch durch H.H. Bischof Nestor Adam feierlich eingeweiht werden.